

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 Mk. 20 Pfg.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigenpreis:
für die einspaltige Beilage oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 82.

Samstags. Nr. 19

Sonnabend, den 13. Oktober 1917.

Samstags. Nr. 19

39. Jahrg.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Oktober.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfelde in Flandern traten gestern neben elf britischen Divisionen wieder französische Truppen in den Kampf. Die gewaltige Kraftanstrengung der beiden verbündeten Westmächte erschöpfte sich in tagelanger währenddem Ringen an der Standhaftigkeit unserer Flandern-Kämpfer!

Die morgens nach stärkstem Trommelfeuer vordringenden Angriffe bildeten die Einleitung zur Schlacht, die sich bei ununterbrochener heftigster Artilleriewirkung bis tief in die Nacht in fast 20 Kilometer Breite auf den Trichterfeldern zwischen Dixmude und Gheluvelt abspielte. Die Gegner warfen immer neue Kräfte in den Kampf, die mehrmals an einzelnen Stellen bis zu sechsmal gegen unsere Linien anstürmten.

Südlich des Houthouster-Waldes gewann der Feind bei Draaibant—Mangelaere—Westhoek und am Bahnhof von Boelcapelle etwa 1500 Meter an Boden, bis ihn der Gegenstoß unserer Reserven traf und seinen Anfangserfolg beschränkte.

Von Boelcapelle bis südlich von Gheluvelt haben unsere tapferen Truppen ihre Kampflinien fest in der Hand. Die wiederholten feindlichen Angriffe gegen diese 15 Kilometer breite Front sind sämtlich unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen.

Bei den anderen Armeen war die Gefechts-tätigkeit gering. Nur an der Aisne verstärkte sich der Feuerkampf. Südlich der Straße Laon—Soissons vordringende französische Kompagnien wurden abgewiesen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Südwestlich des Dojran-Sees warfen die Bulgaren mehrere englische Abteilungen, die nach längerer Artillerievorbereitung angriffen, zurück.

Der Erste General-Quartiermeister
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Oktober.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im flandrischen Küstenabschnitt und zwischen Blankart und Boelcapelle steigerte sich der Artilleriekampf nachmittags zu großer Stärke. Bei Draaibant griffen die Franzosen erneut an, ohne einen Erfolg zu erzielen.

Auf dem Kampffelde östlich von Ypern war das Feuer wechselnd stark; die Engländer griffen nicht an.

Bei einer Abend sich über Sonnebeke—Zandvoorde entwickelnden Luftschlacht, an der rund 80 Flugzeuge beteiligt waren, wurden drei feindliche Flieger abgeschossen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Hüfer der Maas entziffen nieder-rheinische und westfälische Bataillone nach wirt-schaftlicher Feuertvorbereitung den Franzosen durch kraftvollen Ansturm wichtiges Gelände im Chame-Walde.

Der Feind führte vier kräftige Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich scheiterten. Mehr als 100 Gefangene und einige Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Auch südwestlich von Beaumont und bei Bezonvaux hatten eigene Vorstöße in die franzö-sischen Linien vollen Erfolg.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Das an mehreren Stellen der Front lebhaft

Verbürgtes zur Kriegaanleihe.

I. Die Sicherheit der Kriegaanleihe.

Hierzu führte legihin in einer Verammlung der Staatssekretär des Reichsschauplatzes, Graf von Roeborn, aus:

Die Anleihe ist gesichert, formell durch das Versprechen von Regierung und Reichstag, durch den unerschütterlichen Willen beider, gerade denen gerecht zu werden, die dem Vaterland in schwerer Zeit geholfen haben, materiell durch das, was hinter ihnen steht, die Arbeits- und Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes.

II. Kriegaanleihe und Steuerfragen.

1. Hierzu sagte der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Havenstein:

Torheit ist die hinverbrannte Redensart, das Reich würde später den Kriegaanleihezeichnern eine Sondersteuer auslegen; viel näher liege der Gedanke, denjenigen, die sich in der Not dem Vaterlande versagt und, obwohl sie es konnten, keine Kriegaanleihe gezeichnet haben, eine außerordentliche und nachdrückliche Steuer als Strafe aufzulegen.

2. Der Staatssekretär des Reichsschauplatzes hat besonders auf den finanziellen Vorteil der Zeichner hingewiesen, die bekanntlich ihre Kriegaanleihe mit Anleihen bezahlen können; die 5% Kriegaanleihe (und zwar auch die Schuld-buchentragungen) werden zum vollen Nennwert, die 4 1/2% Kriegaanleihe zu 96.50, also 1 1/2% höher, der 6. und 7. Anleihe zu 100%, also 2% höher, als sie den Zeichner gekostet haben.

Um auch den Zeichnern der 7. Kriegaanleihe schon jetzt bei der Bezahlung der Steuern diese Vorteile zu bieten, werden auch die Zwischenscheine in Zahlung genommen.

3. Des weiteren hat der Reichsschauplatz hierzu ausgeführt:

„Die Finanzverwaltung wird bemüht sein, diese Art der Steuerzahlung auch für eine oder die andere dafür geeignete Steuer nach dem Kriege beizubehalten und dadurch der Flüssigmachung der Anleihen einerseits und der Haltung ihres Kursus andererseits zu dienen.“

Störungsfeuer verstärkte sich zeitweilig in der rumänischen Ebene und bei Braila, das von den Russen beschossen wurde. Zur Vergeltung nahmen unsere Batterien Galatz unter Feuer, wo Brände ausbrachen.

Mazedonische Front.

Lebhafte Artillerietätigkeit in der Enge zwischen Ochrida und Prespa-See, im Cerna-Bogen und zwischen Warbar und Dojran-See. Mehrfach vordringende Erkundungsabteilungen der Gegner wurden vertrieben.

Im September beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an der deutschen Front 22 Fesselballone und 374 Flugzeuge, von denen 167 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgeschossen sind. Wir haben im Kampf 82 Flugzeuge und 5 Fesselballone verloren.

Der Erste General-Quartiermeister
Ludendorff.

46000 Tonnen versenkt.

Berlin, 10. Oktober. In allen Teilen des Mittelmeeres wurden dem feindlichen Schiffsverkehr durch unsere U-Boote wieder schwere Verluste zugefügt. Zwölf Dampfer und drei

unddreißig Segler mit zusammen über 46000 Brutto-Registertonnen sind trotz des bereits stark verminderten Seeverkehrs versenkt worden, darunter waren zwei Transporter, beide wahrscheinlich mit Truppen an Bord, ferner der englische Dampfer „Gibraltar“ (5803 Tonnen) mit 5000 Tonnen Getreide nach Südfrankreich und der griechische Dampfer „Alkyon“ (2484 Tonnen) mit 3500 Tonnen Kohlen für Italien.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Reichstag.

hat sich am Donnerstag, nachdem er den Gesetzentwurf über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte und den Nachtragset mit den Gehältern für die neuen Staatssekretäre und Unterschaatssekretäre angenommen hatte, bis zum 5. Dezember 1917 vertagt.

Die Bedeutung der Flandernschlacht.

Der „Tagesspiegel“ (Büro) schreibt über die Bedeutung der Flandernschlacht: In neun Schlachten von unerhörter Heftigkeit und einem Munitionsaufwande, der alle menschlichen Begriffe übersteigt, hat die englische Armee um Ypern jetzt ungefähr jene Höhe erreicht, die ihr in den fünfzigjährigen Kämpfen vom 20. bis 25. April 1915 von den Deutschen entziffen worden war. Die Feststellung muß vorausgeschickt werden, um die Behauptungen von englischer Seite, daß jeder ihrer letzten Angriffe ein überwältigender Sieg sei, auf das richtige Maß zurückzuführen. Nach wenn das Reiter-Blitz sich gar dazu versteht, die Schlacht vom 4. Oktober als den „größten Sieg“ seit der Marne-Schlacht zu preisen, so wirkt eine solche Behauptung einfach als Aufschneidererei, die geeignet ist, die an sich gewiß außerordentlichen Leistungen der englischen Armee herabzusetzen. Großzügige Operationen sind dieser tatsächlich bisher verlagert geblieben und so, wie man der letztjährigen Stellungsschlacht an der Somme den Feldzug in Rumänien gegenüberstellen kann, so entsprechen dieses Jahr die Erfolge der Mittelmächte in Galizien und der Bukowina, bei Riga und Jassowstadt dem englischen Gewinn bei Ypern. Die letzten Jahre, so hat auch in diesem Jahr das deutsche Standhalten im Westen die großen Erfolge im Osten ermöglicht und die Gegner haben diesem Plus nichts Vollwertiges gegenüberzustellen.

Turkestan.

Aus Asien drang jüngst die Kunde herüber, daß die Wellenreife des gewaltigen Völkerrückens der Gasküste sich auch in Rußland-Turkestan bemerkbar machten und daselbst, besonders in Kaschkent, zu Unruhen und zur Auflehnung gegen die russische Herrschaft geführt hätten. Zwar wußte der Herrscher Kerenski zur Verfügung stehende Petersburger Droht bald danach zu melden, daß die Unruhen bereits wieder unterdrückt seien, daß bleibt die Tatsache immerhin beachtenswert und lenkt unsere Aufmerksamkeit auf eines der interessantesten der Erde.

Neue Feinde Deutschlands.

Lima, 7. Oktober. (Agence Havas.) Der Kongreß von Peru beschloß mit 105 gegen 6 Stimmen den Abbruch der Beziehungen mit Deutschland, den die Regierung beantragt hatte.

Montevideo, 7. Oktober. (Agence Havas.) Die Kammer nahm mit 74 gegen 25 Stimmen den Abbruch der Beziehungen zwischen Uruguay und Deutschland an. Der Senat beschloß den Abbruch mit 13 gegen 3 Stimmen.

Japan und Amerika.

Kopenhagen, 8. Oktober. „New York American“ beschäftigt sich mit dem Abschluß der amerikanisch-japanischen Verhandlungen in Washington. Japan habe in den Verhandlungen seine bisherige Vornachstellung nicht nur

besonderen, sondern wesentlich ausbauen können und den profitlichen amerikanischen Einfluß in Ostasien weiter bedeutend zurückdrängen können. Die wirtschaftlichen, maritimen und finanziellen Verhandlungen bedeuten ebenfalls einen vollen Sieg der Japaner. Das neue Japan beginnt, unheimlich in den Rücken der Vereinigten Staaten hineinzuwachsen. Wilson und Lansing verlangten mit höflichstem Eifer, daß das geschwächte Deutschland für die Zukunft Garantien gegen etwaige Angriffsgelüste bieten müsse und forderte mit Entschiedenheit die Demokratisierung Deutschlands. Viel wichtiger wäre es, von Japan diese Garantien zu verlangen. Wie wäre es, wenn Wilson in Tokio die Forderung nach der Demokratisierung Japans erheben würde?

Schlimme Zustände in Italien.

Berlin, 10. Oktober. Ueber die Zustände in Italien entnehmen wir einem Privatbrief aus Zürich vom 29. September 1917 das folgende: In Italien sieht man, gelinde gesagt, vor einem Systemwechsel à la russe. Zur Erleichterung haben sie den Turiner Hauptbahnhof in die Luft gesprengt und die ausliegenden Hotels angezündet, mit Ausnahme eines einzigen, in dem Glottili wohnte, im Hafen von Genoa Schiffe angezündet usw. Die Desertionen sind überhaupt nicht mehr zu zählen: zum Teil mit Maschinengewehren im Gebirge verhaftet usw. Wie es heißt, zählte 100 000 Mann! Die Truppen werden waffenlos an die Front transportiert und anders. Für den Herbst sieht wohl noch allerlei zu erwarten, daß ich nicht schreiben mag.

Rassenmord an deutschen und österreichischen Gefangenen in Rußland.

Berlin, 10. Oktober. Laut „Welt“ vom 2. (15. September) ist ein großer Teil der Stadt Lutschen, 60 Werst von Kalau, abgebrannt. Das Feuer ging von einem Hause aus, in dem etwa 100 österreichische Kriegsgefangene untergebracht waren. Den Flammen konnte kein Einhalt geboten werden, und ein beginnender Sturm warf die Funken auf den anderen Teil der Stadt. Jemand bringt das Gerücht auf, die gefangenen Österreicher hätten die Stadt angezündet, und die vor Schreck sinnlose Menge wirft sich auf die Wehrlosen. Auf den brennenden Straßen geht die Jagd los. Auf den Wiesen und in allen denkbaren Verstecken wird gesucht und verfolgt. Wen man ergreift, wird mit Kolben, Bajonetten, Schellen, Holzseilen, Steinen tierisch niedergemacht, ein großer Teil, darunter auch deutsche Gefangene, buchstäblich in Stücke zerrissen. Miliz und Militär helfen, Frauen schänden die verbliebenen Körper. In der Nacht hört der Brand auf, aber am anderen Tage wird die wahnsinnige Verfolgung fortgesetzt und der Rest der Gefangenen ermordet.

Seeabenteuer.

London, 10. Oktober. (Reuter.) Der „Daily Mail“ wird aus Sidney berichtet: Der Hilfskreuzer „Seeabder“ hat ungefähr 4000 T. Er verließ, als norwegisches Holzschiff vermommt, Deutschland. Die Bretter waren an Deck so aufgeschichtet, daß innerhalb der Bretterwand Raum für die Mannschaft übrig blieb. Ein Torpedoböller hielt den „Seeabder“ an, ließ ihn aber, da die Schiffspläne in Ordnung waren, passieren. Als der Hilfskreuzer den südlichen Teil des Atlantischen Ozeans erreichte, wurde das Holz über Bord geworfen und mit den Operationen begonnen. Die Besatzung erzählte, daß sie in kurzer Zeit Schiffe im Werte von acht Millionen Pfund Sterling zum Sinken gebracht habe. Der „Seeabder“ kam bis in die Nähe von Australien und fing dort ein Schiff ab, das mit Kohlen nach Honolulu unterwegs war. Nachdem der Hilfskreuzer acht Monate auf See geblieben war, war der Schiffskörper so reinigungsbedürftig geworden, daß der Kapitän das Schiff in der Bucht der Moheba-Insel auflaufen ließ. Die Reinigungsarbeiten machten gute Fortschritte, als eine Springflut den Hilfskreuzer ergriß und tief in den Korallenstrand schleuderte.

Die Tsifun-Katastrophe in Japan.

Reuter meldet aus Tokio (8. Oktober): Die Liste der Opfer des Tsifuns wächst rasch. Der Schaden ist so groß, daß vorläufig nur eine ungefähre Schätzung möglich ist. Der Sachschaden beträgt vermutlich über hundert Millionen Yen. In der Präfektur in Tokio allein gingen über 500 Menschen zugrunde. 8000 Häuser wurden zerstört, 150 000 Häuser überflutet, 200 000 Personen sind obdachlos. Mehrere Dörfer in der Umgebung von Tokio wurden vollständig zerstört. In Sumatra wurden 300 Dörfer gefunden. 800 Einwohner einer kleinen Insel bei Umboja wurden mit der Insel vom Meere verschlungen. Weltgewende Stillstagnation sind getrieben.

Riesen-Überschwemmung in China.

London, 10. Oktober. Weitermeldung. Nach einem Telegramm aus Schanghai besteht kein Zweifel darüber, daß die gewaltigen Überschwemmungen in Nord-China

furchtbare wirtschaftliche und politische Folgen haben werden. Die Flüsse sind in Strömen von zwei Meilen Breite und vierzig Fuß Tiefe verwandelt und haben die Eisenbahn von Peking nach Tsantau weggespült. Sie überschwemmten am 22. September die europäischen Niederlassungen in Tientsin und durchdrangen den Iliedam des Gelben Flusses. Das überschwemmte Gebiet erstreckt sich über ein Gebiet von 300 Meilen von der südwestlichen Grenze von Schantung nach Tientsin und wird durch die Eisenbahnen Peking-Tsantau, Tientsin-Tientsin begrenzt. Ein dichtbesiedeltes Gebiet von etwa 30 000 (englischen) Meilen ist ein See von acht bis zehn Fuß Tiefe geworden. Wenn der Gelbe Fluß in Tientsin in das Meer von Tientsin mündet, wird Tientsin unbewohnbar werden, und jedes Jahr der Überschwemmung ausgeliefert sein. Unter diesen Umständen wird die Verbindung mit Peking zu unsicher sein, daß es nötig werden wird, die Hauptstadt zu verlegen. Die Bahnhöfe Peking-Tsantau ist an 600 Stellen beschädigt.

Deutschland muß leben!

Unfreunde wollen den Frieden nicht. Darum bleibt uns keine Wahl. Wir müssen weiter aushalten, weiter durchhalten. Keiner darf jetzt müde, keiner müde werden, keiner auf halbem Wege stehenbleiben. Jetzt heißt es:

„D u r c h!“

Draußen mit den Waffen, drinnen mit dem Gelde, die Jungen mit ihren Leibern, die Alten, die Frauen, die Kinder mit Hab und Gut. Alles für alle! So bereiten, so erwarten, so verdienen wir den Sieg.

Darum zeichne!

Voltales u. Provinzielles.

Cobran C.E., den 12. Oktober 1917.

§ (Stadtförster Schönfeld +.) Nach längerem Leiden entschlief gestern vormittag Herr Stadtförster Heinrich Schönfeld hier selbst. Mit ihm ist einer unserer bestgeachteten und verdienstvollsten Mitbürger dahingegangen. Ein Mann von echtem deutschen Schrot und Korn, hatte sich der Verstorbene in Folge seines großen, offenen und biederen Charakters, sowie seiner persönlichen Lebenswürdigkeit in der gesamten Bürgererschaft großer Wertschätzung zu erfreuen, so daß sein Tod aufrichtige Teilnahme erweckt hat. Stadtförster Schönfeld stand im vollendeten 75. Lebensjahre und war über 35 Jahre hindurch bis vor seiner vor kurzem erfolgten Pensionierung als gewissenhafter und pflichttreuer Beamter in städtischen Diensten. Seine Verdienste um das städtische Fortwirken sind auch Allerböchst i. H. durch die Verleihung des Verdienstkreuzes in Silber anerkannt worden. Die evangelische Gemeinde betrauert in ihm den stellvertretenden Vorsitzenden des Gemeindevorstandes, der Krügerverein eines seiner ältesten Kameraden und langjähriger Vorstandsmitglied, die Schützengilde einen treuen Kameraden, der Männer-Gesangverein eines seiner Ehrenmitglieder. Der Helmsingergesang war Veteran der Kriege 1866 und 1870/71. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

§ (Stadtverordnetenversammlung.) Zu der für gestern abend anberaumten Sitzung hatten sich 19 Herren Abgeordnete eingefunden; der Magistrat war durch die Herren Ratmann Fizia

und Ratmann Sobolla vertreten. Herr Bürgermeister Reiche war infolge einer im städtischen Interesse unternommenen Dienstreise am Erscheinen verhindert. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Stadtverordnetenvorsitzer Herrn A. Nowak nahm die Versammlung zunächst Kenntnis von der ordnungsmäßigen Revision und dem Abschluß der Kammer- und Sparkasse für die Monate August und September cr. — Gegen den bisherigen Betriebsleiter des städtischen Elektrizitäts- und Wasserwerks, Ingenieur Sonnabend, hatte der früher hier angestellte Monsieur Nojel in einer Anzeige an den Magistrat verschiedene Beschuldigungen erhoben. Der Magistrat hat daraufhin eine Untersuchung der Angelegenheit beschlossen und Herrn Sonnabend zur Rechtfertigung aufgefordert. Mit dem daraufhin von Herrn Sonnabend eingegangenen Rechtfertigungsschreiben, worin derselbe die Anschuldigungen als unwillige Verleumdung hinstellte, betrachtete der Magistrat die Angelegenheit als erledigt. Die Stadtverordneten nahmen hiervon nach längerer Debatte, wobei von einigen derselben eine gründlichere Untersuchung gewünscht wurde, schließlich Kenntnis. — Die Ueberlässe der Stadtkasse für 1916 betragen 12558,03 M. Hiervon darf die Hälfte, 6279,31 M., zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden. Der Magistrat beschloß, 500 Mark dem Grundbesitzverwertungsfonds, 3000 Mark dem Straßensplasterungsfonds und 2500 Mark dem Sanitätsfonds zuzuschreiben, sowie den Rest in Höhe von 279,31 M. für öffentliche Wohlfahrtspflege zu verwenden. Dem Magistratsantrag stimmt die Versammlung zu. — Das Gehalt des Böttchermesters Thiemann, ihm die Erhebung der Zehrenten und Wochenmarktschuldener auch für das zweite Halbjahr 1917/18 (Oktober—März) für den für das erste Halbjahr gezahlten Betrag von 450 M. weiter zu verpaiden, wird nach dem Magistratsbeschluss genehmigt. — In die Kommission zur Prüfung der Jahresrechnungen für das Etatsjahr 1916 werden die Herren Stadtblv. Gras, Brauer, Rachel, Lipp, Grabowski, Duder, Wrobel, Schleiter, Gornitz und Kurba gewählt. — Für die Hindenburg-Gabe hat der Magistrat einen Betrag von 300 M. bewilligt. Wüber Erwarten entfiel über diese humane Vorlage eine Debatte. Herr Stadtblv. Rachel beantragt, hierfür nur 200 M. zu bewilligen und motiviert dies damit, daß größere Städte (z. B. Nikolai) 300 M. bewilligt haben. Herr Stadtblv. Sohn erklärt, daß wir Hindenburg zu großem Danke verpflichtet sind und erlaubt um Bewilligung der 300 Mark. Tatsächlich wurde der Magistratsantrag mit 10 gegen 9 Stimmen angenommen. (Bei der Hindenburg-Gabe handelt es sich nicht um eine persönliche Gabe, sondern um eine Ehrengabe der deutschen Städte, welche dem verdienstvollen Generalfeldmarschall zur freien Verfügung gestellt und Kriegswohlfahrtszwecken zugute kommen wird. D. Reb.) — Die Ratmanns-Erhöhung anstelle der nach Ablauf ihrer Amtsperiode auscheidenden Herren Kaufmann Fizia und Apothekenbesitzer Hellmer hatte folgendes Ergebnis: Im ersten Wahlgang wurde Herr Hellmer mit 15 Stimmen wiedergewählt; 3 Stimmen erhielt Herr C. Bortzsch, ein Fettel war unbesetzt. Im zweiten Wahlgang war Herr Fizia mit 11 Stimmen wiedergewählt, 8 Stimmen erhielt Herr Kaufmann Coban. Herr Hellmer soll über Annahme der Wahl angefragt werden, Herr Fizia, welcher anwesend war, erklärte, sich schriftlich über die Annahme zu äußern. — Bei dem Ausgebot des diesjährigen Etatsanschlags im Stadtförst (ca. 1000 Fester) war Herr Dampfwerkbesitzer B. Szegheon von hier mit 26,50 M. für die V. Klasse, M. 36,50 für die IV. Klasse und M. 48,00 für die III. Klasse Meistbietender. Der Magistrat beschloß daraufhin, Herrn Szegheon den Zuschlag zu erteilen. Die Stadtverordneten beschließen, die Vorlage zu verlagern, und zwar soll festgestellt werden, ob ein ordnungsmäßiger Offerten-Eröffnungstermin wie im Vorjahre festgefunden hat. Auch soll zunächst Herr Fortmeister Ulrich Rybnitz, welcher bekanntlich die Aussicht über unseren Stadtförst ausübt, befragt werden, ob die Preise zeitgemäß sind. — In einem Gesuch an den Magistrat haben die städtischen Beamten, infolge der herrschenden Teuerung ihnen neben den laufenden Kriegsgeldbeschlüssen Teuerungszulagen nach den Grundätzen, wie sie der Staat seinen Beamten zahlt, zu gewähren. Der Magistrat erkannte die schlimme Lage seiner Beamten an und genehmigte das Gesuch auch in Anerkennung der Leistungen derselben mit der Maßgabe, daß $\frac{2}{3}$ der staatlichen Grundätze gewährt werden. Nach längerer Debatte treten auch die Stadtverordneten dem Magistratsantrag bei, nachdem besonders darum die Herren Grabowski, Sanitätsrat Dr. Blu-

Reiche.

Eine Bedienung
wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Rowin belegene, im Grundbuche von Rowin Blatt 70 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der unverehelichten Franziska Kuczera jezt verehelichten Grziwotz eingetragene Grundstück am 19. Dezember 1917, vorm. 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück, halbe Ungerhäuserleiste, Kartenblatt 3, Porzellan Nr. 239/42, 242/42, 243/42 mit 0,18,98 ha., 0,24 Taler Grundsteuerreinertrag, 24 Mark Gebäudesteuerungswert, Grundsteuer Mutterrolle Nr. 85, Gebäudesteuerrolle Nr. 63.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. April 1917 in das Grundbuch eingetragen.

Sohrau O.S., den 8. Oktober 1917.

Königliches Amtsgericht.

Lichtspielhaus Sohrau

(Schäufman's Saal.)

Sonntag, den 14. Oktober 1917

gelangt zur Vorführung
ein gut gewähltes schönes Programm.

Das Kind der Wildnis.

Spannendes Drama in 3 Akten.

Stürme des Lebens.

Erstklassiges Filmchauspiel in 2 Akten.

Die schwarze Hand.

Humoreske.

Schnurzel als Menschenaffe „Consul.“

Humor.

Der olle Seemann.

Humoreske.

Außerdem die

neuesten Kriegsberichte
aus dem Westen und Osten.

Am Klavier: Fräulein Kretschmar-Schulz, Glewitz.

Jugendvorstellung von 1/2 6—7 Uhr,
für Erwachsene von 1/2 8 Uhr ab.

Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann H. Elias, Friedrichstr. 25.

Um zahlreichen Besuch bittet

Die Leitung.

7. Kriegsanleihe

Wir vermitteln Zeichnungen auf die fiebenden deutsche Kriegsanleihe kostenlos.

Für Zeichnungen unter 100 Mark geben wir im Einvernehmen mit der Reichsbank Anteilsscheine in Abschnitten von 5, 10, 20 und 50 M. aus.

Deutsche Volksbank

e. G. m. b. H.
in Sohrau O.S.

Sonntag den 14. Oktober ist unser Geschäftszimmer zur Entgegennahme von Zeichnungen von 11—1 Uhr mittags geöffnet.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag den 16. Oktober 1917,
vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau O.S. — Versammlung im Schindler'schen Gasthause —

15 Stück Gänse

öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigern.

Sohrau O.S., den 12. Oktober 1917.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Gleißige, tüchtige Arbeiter und Arbeiterinnen,

aber nur solche, zum Verladen von Sand für dauernde Arbeit gesucht.

Deutsche Luftfilter-Fabrikgesellschaft m. b. H.
Sohrau O.S.

Statt besonderer Meldung!



Heute vormittags 11 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, unser innigstgeliebter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel,

der Stadtförster

Heinrich Schönfeld

im 76. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittend, zeigt dies im tiefsten Schmerz an

Sohrau O.S., den 11. Oktober 1917

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Minna Engelmann, geb. Schönfeld.

Beerdigung: Sonntag, den 14. Oktober, nachmittags 3 Uhr.

Nachruf.

Am 11. d. Mts. entschlief nach längerem Leiden unser langjähriger Stadtförster

Herr Heinrich Schönfeld

Inhaber des Verdienstkreuzes 1. St. kl.

Fast 85 Jahre lang hat der Verschiedene treu und gewissenhaft im Dienste der Stadt gestanden. Offenheit, Biederkeit und Leutseligkeit im dienstlichen und ausserdienstlichen Verkehr mit seinen Mitbürgern, sowie strenge Rechlichkeit und Zuverlässigkeit im Dienste zeichneten unseren heimgegangenen Stadtförster ganz besonders aus, dessen Name wegen dieser lobenswerten Eigenschaften weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus stets ehrend genannt wurde.

Ein Beamter, der sich stets dessen bewusst war, was er seinem Könige und seinem Vaterlande schuldig war, ist mit ihm von uns geschieden. Wir werden das Andenken an diesen braven Forstmann, Beamten und Mitbürger stets hoch in Ehren halten.

Sohrau O.S., den 12. Oktober 1917.

Namens des Magistrats:
Reiche, Bürgermeister.

Namens der Stadtverordneten-Versammlung:
A. Nowak, Stadtverordneten-Vorsteher.

Am 11. Oktober d. Js. verschied der Stadtförster.

Stellvertr. Vorsitzende des ev. Gemeinde-Kirchenrats

Herr Heinrich Schönfeld

im Alter von 75 Jahren.

Die evangelische Gemeinde Sohrau verliert in dem Verstorbenen ein reges Mitglied der kirchlichen Körperschaften, dem wir ein dauerndes, ehrenvolles Andenken bewahren werden.

Sohrau O.S., den 12. Oktober 1917.

Der ev. Gemeinde-Kirchenrat.



Krieger-Verein

Sohrau O.S.

Unser hochverehrtes, langjähriges Vorstandsmitglied,

Herr Stadtförster Schönfeld
ist gestorben.

Wir werden das Andenken des lieben, teuren Kameraden, welcher die Interessen des Vereins eifrig wahrgenommen hat, stets hoch in Ehren halten.

Der Vorstand.

Antreten zur Beerdigung: Sonntag den 14. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr vor dem Vereinslokale. Die Kameraden werden um möglichst vollzähliges Erscheinen ersucht

Danksagung.

Für die Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben guten Kindes

Herbert

sprechen hierdurch allen ein herzliches „Gott vergelt's“ aus. Besonderen Dank der hochw. Geistlichkeit, Herrn Pfarrer Loch für die trostreichen Worte am Grabe, den Kindern und dem zahlreichen Grabgeleit.

Sohrau O.S., den 11. Oktober 1917.

Jakob Schymalla und Frau.

Daß mir gehörige

Alfgergrundstück

in Sohrau ist zu verpachten. Anfragen an mich.
verw. Frau Peschka, Rosdzin.

7. Kriegsanleihe

Zur Entgegennahme von Zeichnungen bleibt unsere Sparte am
Sonntag den 14. Oktober von 11—1 Uhr
mittags geöffnet.

Sohrau O.S., den 11. Oktober 1917.

Der Magistrat.

J. B. Döring.

Der hiesige Vaterländische Frauen-Zweig-Verein beabsichtigt in nächster Zeit

Schuh-Lehr-Kursus

abzuhalten. Derselbe soll an zwei Tagen und zwar der Kursus am vormittags von 9—12 Uhr und der Kursus am nachmittags von 3—6 Uhr stattfinden. Zudem wird die gebietende Bürgerchaft bekannt geben, richten wir die dringendste Bitte an alle diejenigen, welche diesem Kursus Interesse entgegenbringen, sich an demselben reichlich zu beteiligen.

Für den Kursus an den zwei Vormittagen sind 2 Mark und für den Nachmittags-Kursus ist 1 Mark zu entrichten.

Anmeldungen nimmt die Vorsitzende des Vereins Frau Bürgermeister Reiche entgegen.

An welchen Tagen der Kursus — dessen Zustandekommen von genügender Teilnehmerzahl abhängig ist — stattfinden, wird noch bekannt gemacht werden, ebenso wie, welche Zutaten (Material pp.) mitzubringen sind.

Sohrau O.S., den 12. Oktober 1917.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins Sohrau O.S.

3-4 Gewende guter Acker

somit zu verpachten. Zu erfragen bei
Adamek, Zigarrengeschäft.